

Rudolf Zinnhobler und Kriemhild Pangerl

KIRCHENGESCHICHTE IN LINZ

FAKULTÄT - LEHRKANZEL - PROFESSOREN

Mit Beiträgen von

Johannes Ebner, Josef Lenzenweger †, Isfried Pichler,
Friedrich Schragl und Monika Würthinger



Linz 2000

Dieses Buch wurde mit Unterstützung folgender Personen und Institutionen hergestellt:

Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer, Linz
Msgr. Dr. Franz Braumann, Linz
em. Univ.-Prof. Msgr. Dr. Hans Hollerweger, Linz
Bischofsvikar Prälat Hofrat Dr. Josef Hörmandinger, Linz
Domkustos Msgr. Franz Huemer-Erbler, Linz
Prälat Hofrat Mag. Josef Humer, Pötting
Land Oberösterreich, Amt für Kulturförderung
Univ.-Prof. Msgr. Dr. Johannes Marböck, Graz
Stadtpfarrer KsR. Dr. Johann Ruhsam, Enns-St. Laurenz
Bischofsvikar Prälat em. Prof. Dr. Johannes Singer, Linz
Stadt Linz, Kulturamt
Dompropst Prälat Gottfried Schicklberger, Linz

Umschlag: Wappen der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz

Diese Publikation erscheint zugleich als
7. Beiheft des Neuen Archivs für die Geschichte der Diözese Linz

Satz: Diözesanarchiv Linz (Monika Kastner)

Druck: S. Koll, Ottensheim

Verlags- und Herstellungsort: Linz

DEM ANDENKEN
VON PRÄLAT UNIV.-PROF.
DDR. JOSEF LENZENWEGER
GEWIDMET

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
I. DIE THEOLOGISCHE FAKULTÄT LINZ UND DIE LEHRKANZEL FÜR KIRCHENGESCHICHTE	
Die Theologische Fakultät Linz in Geschichte und Gegenwart	13
Die Lehrkanzeln für Kirchengeschichte	27
II. DIE PROFESSOREN DER KIRCHENGESCHICHTE	
Joseph Anton Prüner (1745 – 1807)	47
Joseph Himmelreich (1744 – 1798)	57
P. Bernhard Franz Xaver Wagner OSB (1760 – 1836)	73
P. Gregorius Thomas (von Aquin) Ziegler OSB (1770 – 1852)	85
Johann Hilarius Weingartner (1784 – 1842)	96
Franz von Paula Wührer (1795 – 1832)	141
Josef Reiter CanReg. (1805 – 1876)	144
Mathias Hiptmair (1845 – 1918)	190
Leopold Kopler (1881 – 1933)	221
Friedrich Nußdorfer (1879 – 1941)	244
Karl Eder (1889 – 1961)	260
Josef Lenzenweger (1916 – 1999)	272
Rudolf Zinnhobler (geb. 1931)	284
Karl Rehberger CanReg. (geb. 1934)	291
Karl-Heinz Braun (geb. 1955)	298

III. DIE SUPPLENTE DER KIRCHENGESCHICHTE

Vinzenz Schauermann (1788 – 1851)	303
Franz Xaver Keith (1807 – 1844)	306
Laurenz Pröll O. Praem. (1849 – 1913)	310
Josef Wodka (1908 – 1970)	336

IV. ANHANG

Nachweis der Erstveröffentlichungen	343
Abbildungen	344
Hauptsächlich herangezogene Archive	345
Abgekürzt zitierte Literatur	345
Abkürzungen	346
Register der Orte und Personen	349

JOSEF LENZENWEGER (1916 - 1999)

Von Johannes Ebner, Monika Würthinger und Rudolf Zinnhobler

1948 - 1949	Lehrauftrag für Patrologie an der Phil.-Theol. Diözesanlehranstalt Linz
1949 - 1950	zusätzlich Lehrauftrag für Kirchengeschichte ebd.
1950 - 1965	def. Professor für Kirchengeschichte und Patrologie ebd.
1965 - 1975	Professor für Kirchengeschichte an der Kath.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
1975 - 1986	Professor für Kirchengeschichte an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien

Werdegang und berufliche Tätigkeit

Josef Lenzenweger erblickte am 13. Februar 1916 als ältester von zwei Söhnen des Josef Lenzenweger und seiner Frau Stephanie, geb. Kübler, in Kleinreifling a. d. Enns das Licht der Welt. Im Oktober 1919 übersiedelte die Familie nach Garsten, wo der Vater als Postamtsdirektor und später auch als Bürgermeister wirkte. So verbrachte Lenzenweger seine frühe Jugend im Umfeld des ehemaligen Benediktinerstiftes. Am Bischöflichen Gymnasium am Kollegium Petrinum maturierte er 1934 mit Auszeichnung.

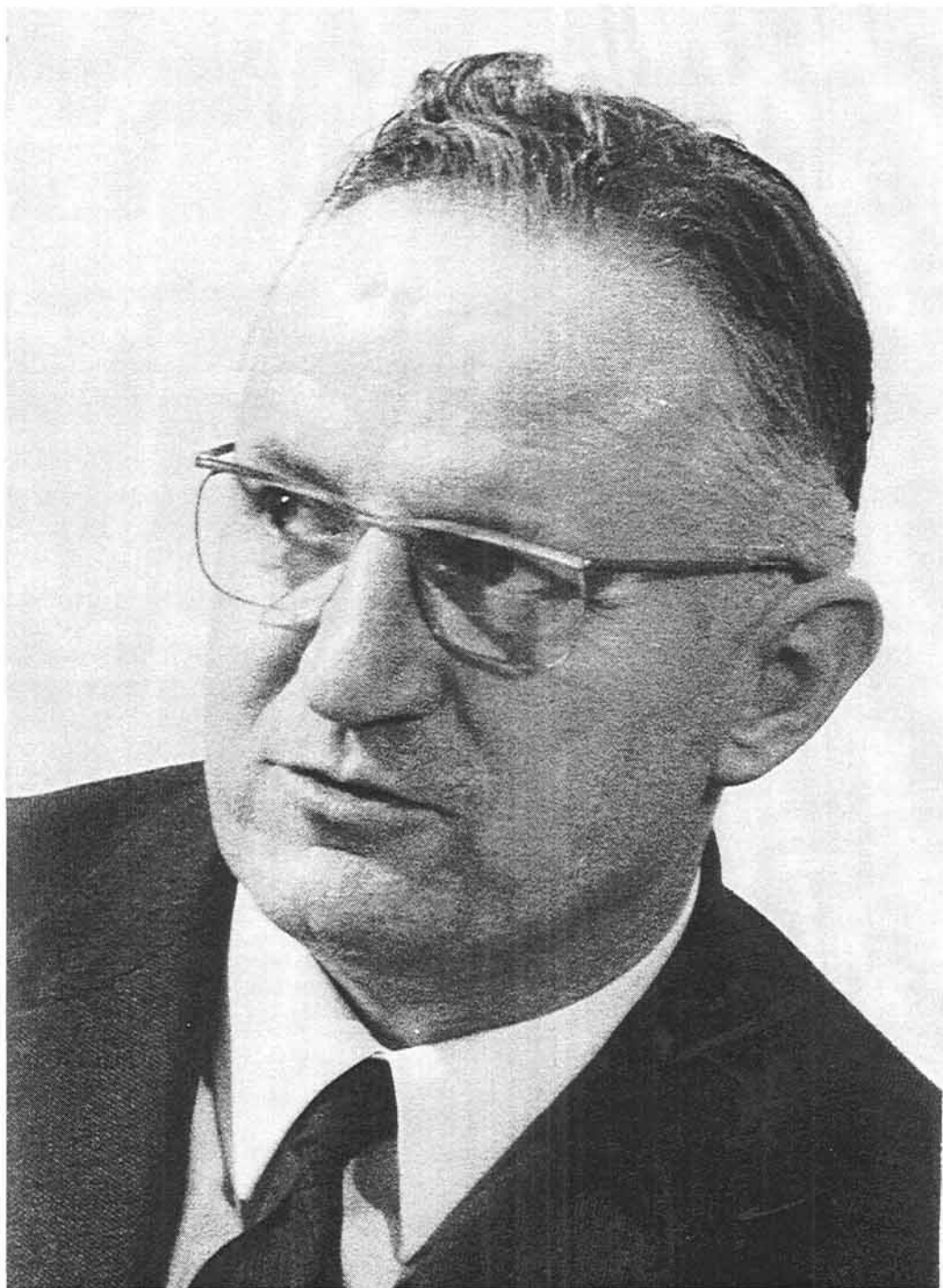
Nach zwölf Semestern Philosophie und Theologie an der Diözesanlehranstalt in Linz erwarb er 1940 an der Universität Wien das theologische Doktorat.

Am 2. Juli 1939 war Lenzenweger in Linz (Neuer Dom) von Bischof Johannes Maria Gföllner zum Priester geweiht worden. Einer kurzen Seelsorgepraxis als Kooperator in Astätt-Lochen (1940) folgte ab dem 15. April 1940 ein fünfjähriger Militärdienst als Sanitätssoldat in Rußland, Rumänien, Galizien und Ungarn. Von hier wurde er im Jänner 1945 über Hessen in die Niederlande verlegt und nach Kriegsende in Friesland entlassen. Mitte Oktober 1945 kehrte er aus britischer Gefangenschaft in die Heimat zurück.

1945/46 wirkte Lenzenweger als Kooperator an der Welser Stadtpfarre, wo sein Firmpate Felix Königseder Pfarrer war, sowie als hauptamtlicher Religionsprofessor. Ab 1946 wohnte er im Pfarrhof der Vorstadtpfarre Wels. Am Realgymnasium Wels/ Schauerstraße baute er mit viel Elan den „Katholischen Studentenring“ (Studierende Jugend) auf. Bei Schülern und Mitprofessoren genoß Lenzenweger großes Ansehen. Neben seiner Lehrverpflichtung war er von 1946 bis 1949 auch Dekanatsjugendseelsorger. In dieser Zeit war er auch im Kuratorium für das Museum der Stadt Wels tätig. 1948 erlangte er an der Universität Graz den Grad eines Doktors der Philosophie.

Im selben Jahr erhielt Lenzenweger einen Lehrauftrag für Patrologie an der Philosophisch-Theologischen Diözesanlehranstalt in Linz, an der er ab 1949 auch Kirchengeschichte lehrte (1950: Ernennung zum definitiven Professor der Kirchengeschichte; 1958-1960 Dekan). Er übersiedelte 1949 nach Linz und wohnte im Hospiz der Kreuzschwestern.

Mit der 1958 herausgegebenen Publikation „Berthold, Abt von Garsten † 1142“ habilitierte sich Lenzenweger an der Theologischen Fakultät der Universität Graz für die Fächer Patrologie und Kirchengeschichte; hier hielt er im Rahmen eines Lehrauftrages auch Vorlesungen aus Kirchengeschichte der Neuzeit.



Josef Lenzenweger (1916 – 1999)

Außerdem unterrichtete er Religion an der Arbeitermittelschule in Linz. Das Bundesministerium für Unterricht und Erziehung verlieh ihm bereits 1961 den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors.

Das Land Oberösterreich bestellte Lenzenweger 1952 zum Vorstandsmitglied im Verein für Denkmalpflege, seit 1959 gehörte er auch dem Kuratorium für die Errichtung einer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz an und arbeitete im wissenschaftlichen Ausschuß mit. Er sollte sich als „unermüdlicher Motor“ bei diesen Bemühungen (LKZ, 23. 2. 1999, 6), die schließlich zur Gründung der späteren Johannes Kepler Universität führten, erweisen.

Hinsichtlich der von Lenzenweger maßgeblich geförderten universitären Einbindung der traditionsreichen Linzer Philosophisch-Theologischen Diözesanlehranstalt war ihm jedoch kein Erfolg beschieden. Immerhin aber hatte er einen Prozeß in Gang gesetzt, der später in anderer Form ein befriedigendes Ergebnis brachte (Päpstliche Theologische Fakultät 1978).

Lenzenweger war auch immer bereit, sich für zusätzliche Aufgaben zur Verfügung zu stellen. So war er im Diözesankonvent, in der Prüfungskommission für Religionslehrer an den Mittelschulen, als Prosynodalrichter beim Diözesangericht, als Vizepostulator beim Kultanerkenntnisprozeß des ersten Garstener Abtes Berthold in Rom und ab 1963 als Mitredakteur der von den Linzer Theologieprofessoren herausgegeben Theologisch-praktischen Quartalschrift (bis 1981) tätig. In den Jahren 1982 bis 1993 gehörte Lenzenweger der Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz an.

Die 1970 erfolgte Kultanerkenntnis für Berthold von Garsten, für die Lenzenweger das wissenschaftliche Fundament erarbeitet hatte, bedeutete ihm sehr viel. Im Zusammenhang damit ist auch die Verleihung des Ehrendoktorates an ihn durch das päpstliche Athenaeum Anselmianum in Rom (1972) zu sehen.

Lenzenwegers wissenschaftlicher Werdegang, der hier knapp skizziert sei, war stark von seinem verehrten Lehrer und Vorgänger Karl Eder geprägt. Dieser hatte auch Lenzenwegers kirchengeschichtliche Dissertation „Die Entwicklung des Pfarrnetzes der ehemaligen Benediktinerabtei Garsten“ sowie die als philosophische Dissertation eingereichte „Kritische Ausgabe der Vita Bertholdi“ angeregt, womit bereits ein maßgeblicher Forschungsschwerpunkt gelegt war.

Ein Studienaufenthalt in Rom (1952/53) lenkte Lenzenwegers Interesse auf die deutsche Nationalstiftung S. Maria dell' Anima sowie auf die Papstgeschichte zur Zeit des „Exils“ in Avignon. Seine diesbezüglichen Studien unter besonderer Berücksichtigung des Bistums Passau und Österreichs wurden zum eigentlichen Schwerpunkt seiner Forschungen. Nach jahrzehntelangen Vorarbeiten konnte er zwischen 1974 und 1996 drei Bände der „Acta Pataviensia Austriaca“ (sie umfassen die Edition der Urkundenregister der päpstlichen Kanzlei von 1342 - 1370) vorlegen. Der Abschluß des Projektes (betreffend die Jahre 1371 - 1378), an dem er buchstäblich bis zum letzten Tag seines Lebens gearbeitet hat, war ihm zwar nicht mehr gegönnt, durch die Heranziehung von Mitarbeitern ist jedoch auch das Erscheinen des vierten und letzten Bandes gewährleistet.

Wie Eder regte auch Lenzenweger zahlreiche Studenten zu wissenschaftlicher Forschung an und motivierte sie dazu, das theologische Doktorat zu erwerben. Während seines Wirkens in Linz war er (neben dem Alttestamentler Maximilian Hollnsteiner) einer der wenigen, der dies tat. Später betreute er auch mehrere Habilitanden (in Bochum Hans-Jürgen Brandt, Karl Hengst und Gerhard B. Winkler, in Wien Floridus Röhrig).

Zu Lehramt, Forschung und Publikationsarbeit kam bei Josef Lenzenweger eine rege Vortragstätigkeit sowie engagierte Teilnahme an Historiker-Tagungen hinzu.

Das Ansehen, das sich Lenzenweger erworben hatte, führte zu seiner Berufung zum ordentlichen Professor für Kirchengeschichte an der neu errichteten Ruhr-Universität Bochum mit 1. Mai 1965. Der Ernannte nahm auf ausdrücklichen Wunsch des Linzer Bischofs seine Tätigkeit in Bochum erst nach Ende des Sommersemesters auf. Nach Karl Eder, Alois Gruber und Ferdinand Klostermann war Lenzenweger der vierte Professor, den die Diözese in knapp zwei Jahrzehnten für andere Fakultäten freistellte, was zwar auch damals für die Linzer Lehranstalt rühmlich, aber eher „unüblich“ war. Der damalige Linzer Professorenkollege, Dekan Josef Häupl, charakterisierte den Weggang mit A. Schopenhauer: „Meistens belehrt erst der Verlust uns über den Wert der Dinge“.

Daß Lenzenweger seine Kontakte zur Heimat nie wirklich abbrechen wollte, zeigt auch die langjährige redaktionelle Mitbetreuung der international angesehenen Theologisch-praktischen Quartalschrift über seine „Linzer Jahre“ hinaus (bis 1981).

Nach zehnjähriger Lehrtätigkeit in Bochum (1965 - 1975) entschloß sich der inzwischen knapp 59jährige Josef Lenzenweger zu einer neuerlichen Veränderung. Nach der Emeritierung von Franz Loidl übernahm er 1975 das Fach Kirchengeschichte an der Universität Wien, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1986 als Professor wirkte. Von 1981 bis 1983 führte er die Dekanatsgeschäfte.

Lenzenweger besaß eine ausgeprägte ökumenische Einstellung. Von daher versteht sich seine Mitarbeit an einer ökumenischen Kirchengeschichte (hg. von Raymund Kottje) ebenso wie sein Engagement für die Österreichische Subkommission der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte, deren Leitung er nach dem Tod von Friedrich Engel-Janosi († 1978) übernahm und die er - nach seiner Emeritierung - dem protestantischen Kirchenhistoriker Alfred Raddatz übergab.

Da Lenzenweger der Kontakt mit Fachkollegen ein großes Anliegen war, gründete er zu Beginn des Jahres 1977 die Arbeitsgemeinschaft der Professoren der Kirchengeschichte an den Katholisch-Theologischen Fakultäten und Hochschulen in Österreich. Zu den jeweiligen Sitzungen, deren erste am 1. Februar 1977 in Wien stattfand, wurden ab Herbst 1977 auch die Kollegen aus den angrenzenden Diözesen Brixen und Passau eingeladen. Lenzenweger war zum ersten Vorsitzenden gewählt worden und leitete den Arbeitskreis mit viel Engagement bis zum Jahr 1987.

Die enge Verbundenheit Lenzenwegers mit Freunden, Schülern und Kollegen kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß ihm zur Vollendung seines 70. Lebensjahres eine stattliche Festschrift überreicht werden konnte, die den Titel „Ecclesia peregrinans“ trägt (Wien 1986, hg. von Karl Amon, Bruno Primetshofer, Karl Rehberger, Gerhard Winkler und Rudolf Zinnhobler).

Der Vermittlung eines soliden kirchengeschichtlichen Grundwissens diente die maßgeblich von Lenzenweger konzipierte „Geschichte der Katholischen Kirche“ (1986), die er mit seinen Kollegen Peter Stockmeier, Karl Amon und Rudolf Zinnhobler herausgab. Mit ihr wurde einem echten Desiderat entsprochen; das Standardwerk stieß auf eine breite Akzeptanz und wurde in mehrere Sprachen übersetzt (Italienisch, Spanisch, Slowenisch).

Mit Erreichung des 70. Lebensjahres (1986) emeritierte Lenzenweger, behielt aber seinen Wohnsitz in Wien bei. Die letzten Lebensjahre waren von vielen schweren Krankheiten gezeichnet (Diabetes, Herzinfarkte), auch mußte er sich mehreren Operationen unterziehen. Er verstarb wenige Tage nach seinem 83. Geburtstag am 20. Februar 1999 in Wien. Am 5. März 1999 wurde er in Garsten, das ihm auch zur geistigen Heimat geworden war, bestattet. Bischof Maximilian Aichern, assistiert von Altbischof Franz Zak und Weihbischof Heinrich Fasching (beide St. Pölten), hielt das Requiem, Professor Zinnhobler, der Schüler und Nachfolger Lenzenwegers in Linz, sprach Worte des Gedenkens. Es war ergreifend, daß der Sarg mit den sterblichen Überresten des Verstorbenen vor dem Grab des hl. Berthold, den Lenzenweger so sehr verehrt hatte und dessen Biographie er geschrieben hatte, aufgestellt war. Bischof Aichern führte auch den Kondukt, die Beisetzung Lenzenwegers erfolgte im Grab seiner von ihm stets geschätzten Eltern.

Prüfungsarbeiten

Theologische Dissertation: Die Entwicklung des Pfarrnetzes der Benediktinerabtei Garsten unter besonderer Berücksichtigung der Stadtpfarre Steyr (Wien 1939).

Philosophische Dissertation: Kritische Ausgabe der Vita Bertholdi (Graz 1948).

Habilitationsschrift: Berthold, Abt von Garsten † 1142, Graz 1958 (veröffentlicht Graz-Köln 1958).

Andere Aktivitäten

- | | |
|-------------|--|
| 1945 | Hilfslehrer an der Städtischen Wirtschaftsschule Wels |
| 1945 - 1946 | Kooperator Wels-Stadtpfarre |
| 1945 - 1948 | Religionsprofessor in Wels, Realgymnasium (Schauerstraße) |
| 1946 - 1949 | Dekanatsjugendseelsorger Wels |
| 1946 | Kuratoriumsmitglied für das Museum der Stadt Wels |
| 1948 | Lehrauftrag für Patrologie an der Phil.-Theol. Lehranstalt Linz |
| 1948 - 1949 | def. Mittelschulprofessor Wels, Realgymnasium |
| ab 1948 | Lehrauftrag für Patrologie u. Kirchengeschichte an der Phil.-Theol. Diözesanlehranstalt Linz |
| 1949 | Vizepostulator beim Kultanerkenntnisprozeß für Abt Berthold von Garsten |
| 1949 - 1962 | Religionslehrer an der Arbeitermittelschule Linz |
| 1949 - 1965 | Prosynodalrichter beim Diözesangericht |
| 1949 - 1965 | Mitglied des Diözesan-Kunstrats |

- 1950 - 1965 def. Professor für Kirchengeschichte und Patrologie an der Phil.-Theol. Diözesanlehranstalt Linz
- 1950 - 1965 Mitglied der Prüfungskommission für Religionslehrer an Mittelschulen
- 1952 Vorstandsmitglied des Vereins für Denkmalpflege
- 1952 - 1953 Studienaufenthalt in Rom (Priesterkolleg S.Maria dell'Anima)
- 1958 Dozent für Kirchengeschichte und Patrologie in Graz
- 1958 - 1960 Dekan der Phil.-Theol. Diözesanlehranstalt Linz
- 1959 - 1965 Mitglied des Arbeitssausschusses zur Vorbereitung der Gründung der Linzer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- 1961 Studienaufenthalt in Rom
- 1961 Verleihung des Titels eines a.o.Univ.Prof.
- 1963 - 1981 Mitredakteur der ThPQ
- 1965 - 1975 Professor für Kirchengeschichte in Bochum (Ruhruniversität)
- 1975 - 1986 Professor für Kirchengeschichte in Wien
- 1981 - 1983 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät (Universität Wien)
- 1982 - 1993 Mitglied der Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz

Auszeichnungen und Preise

- 1950 Geistlicher Rat
- 1961 Konsistorialrat
- 1968 Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 1970 Ernennung zum Monsignore
- 1971 Ehrenbürger von Garsten
- 1971 Ehrendoktorat der Theologie der päpstlichen Hochschule S.Anselmo, Rom
- 1972 Ehrenring der Stadt Linz
- 1974 Silbernes Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich
- 1975 Ehrensator der Universität Linz
- 1981 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse
- 1984 Päpstlicher Ehrenprälat
- 1988 Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
- 1993 Kardinal-Innitzer-Preis
- 1996 Kulturmedaille des Landes Oberösterreich

Veröffentlichungen

a) Selbständige Veröffentlichungen:

Leben des seligen Berthold, Abt von Garsten, I. Teil. Ins Deutsche übersetzt von Konrad Schiffmann. Mit einer Einleitung, Anmerkungen und Inhaltsverzeichnis versehen, Linz 1946.

Der heilige Ambrosius, Bischof von Mailand († 397) (= Die Kirchenväter und wir, Bd. 4), Wels ¹1949, ²1963.

Berthold, Abt von Garsten, † 1142 (= Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, Bd. 5), Graz - Köln 1958.

Sancta Maria de Anima. Erste und zweite Gründung, Wien 1959.

Der Kampf um eine Hochschule für Linz, Linz 1963.

Sacra Congregatio Rituum: Positio super casu excepto confirmationis cultus ab immemorabili tempore praestiti Servo Dei Bertholdo, primo abbati monasterii Garstensis O.S.B., „Sancto” Nuncupato († 1142), Typis Polyglottis Vaticanis 1964.

Der heilige Berthold von Garsten, Garsten 1970.

Acta Pataviensia Austriaca, Vatikanische Akten zur Geschichte des Bistums Passau und der Herzöge von Österreich (1342 - 1378), I. Bd.: Klemens VI. (1342 - 1352) (= Publikationen des Österreichischen Kulturinstituts in Rom, II. Abteilung Quellen, 4. Reihe, I. Bd.), Wien 1974.

Geschichte der Katholischen Kirche, hg. von J. L., P. Stockmeier, K. Amon, R. Zimhobler, Graz - Wien - Köln ¹1986, ³1995, Sonderausgabe 1999. Von J. L.: 1. Das Hochmittelalter, §§ 44-52, 210-227; 2. Das Spätmittelalter, §§ 53-57, 228-243.

Italienische Übersetzung von Luigi Giovannini, Storia della Chiesa cattolica, Milano ¹1989, ²1995.

Spanische Übersetzung von Abelardo Martinez de Lapera, Historia de la Iglesia Católica, Barcelona 1989.

Slowenische Übersetzung von Metod Benedik, Zgodovina Katoliske Cerkve, Celje 1999.

Acta Pataviensia Austriaca. Vatikanische Akten zur Geschichte des Bistums Passau und der Herzöge von Österreich (1342 - 1378), II. Bd.: Innozenz VI. (1352 - 1362) (= Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, II. Abteilung Quellen, 4. Reihe, II. Bd.), unter Mitarbeit von Hermann Hold, Martin C. Mandlmayr und Gerhart Marckhgott, Wien 1992.

Acta Pataviensia Austriaca. Vatikanische Akten zur Geschichte des Bistums Passau und der Herzöge von Österreich (1342 - 1378), III. Bd.: Urban V. (1362 - 1370) (= Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom, II. Abteilung Quellen, 4. Reihe), unter Mitarbeit von Martin C. Mandlmayr und Gerhart Marckhgott, Wien 1996.

b) Mitherausgeber:

Bruno Primetshofer, Elisabeth Kovács, Hermann Hold, Alfred Raddatz und J. L. (Hg.), „Franz von Assisi und die Armutsbewegung seiner Zeit” und „Auswirkungen von Luthers Thesen bis zum Augsburger Religionsfrieden und Kardinal Klesl”. Symposien der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte - Subkommission Österreich (= Veröffentlichungen des Instituts für Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Instituts für Kirchengeschichte, Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, N. F. Bd. 1), Wien 1987.

c) *Abhandlungen:*

100 Jahre Diözesanlehranstalt Linz, in: ThPQ 98 (1950), 342-351.

Das Jesuitenkollegium zu Linz als Ausgangspunkt einer oberösterreichischen Hochschule, in: Jahrbuch der Stadt Linz, 1951, 41-81.

Beitrag zur rechtshistorischen Entwicklung der Diözese Linz, in: ÖAKR 3 (1952), 52-64.

Glaubensspaltung, innerkirchliche Erneuerung und politische Gegenreformation, in: ThPQ 102 (1954), 105-119, 203-213.

Die Kirche St. Magdalena zu Haselbach, in: Jahrbuch der Stadt Linz 1955, 333-351.

Die Zahl der Päpste, in: ThPQ 104 (1956), 230-235.

Großer Historischer Weltatlas, III. Teil, Neuzeit, hrsg. vom Bayrischen Schulbuchverlag, München, ¹1957, ²1962 (Karte 115: Konfessionen in Europa um 1546 sowie Konfessionen in Europa um 1650, dazu Deckblatt zu 115: Reformatorische Bekenntnisse in Europa im 16. Jh. sowie die katholische Erneuerung in Europa).

Ignaz Seipel, Staatsmann und Priester, in: ThPQ 106 (1958), 18-29.

Österreich - Land ohne Heilige, in: ThPQ 106 (1958), 177-183.

Berthold von Garsten, priesterliche Begegnung mit Frauen, in: ThPQ 107 (1959), 119-126.

Die Bestände des Klosterarchivs Garsten am Ausgang des Hochmittelalters, in: FS Karl Eder, Innsbruck 1959, 321-329.

Der geistliche Protektor der Deutschen Nationalkirche und des Priesterkollegs „Santa Maria dell'Anima" in Rom, in: MÖStA 13 (1960), 380-391.

Neues Licht auf die Papstwahlen von 1914 und 1922, in: ThPQ 112 (1964), 51-58.

Von Pisa nach Konstanz, in: FS „Das Konzil von Konstanz", Freiburg i. B. 1964, 34-54.

Der Kult Altmanns von Passau, in: Der hl. Altmann, Bischof von Passau. Sein Leben und sein Werk (FS zur 900-Jahr-Feier 1965), Götting 1965, 129-141.

Albrecht II. der Lahme, Herzog von Österreich, und die Päpste von Avignon, in: RHM 6/7 (1965), 29-71.

Darf die Kirche tolerant sein?, in: ThPQ 113 (1965), 28-32.

Literaturbericht zur Kirchengeschichte, in: ThPQ 115 (1967), 371-377.

Die Kalenderreform und Johannes Kepler, in: 40 Jahre Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Berufstätige (Arbeitermittelschule) Linz 1928-1968, Linz 1968, 208-225; Wiederabdruck in: Heimatverein Weil der Stadt. Berichte und Mitteilungen 23 (1972, Nr. 2/3), 2-12.

Handbuch der Historischen Stätten Österreichs Bd. 1: Donauländer und Burgenland, hg. von Karl Lechner, Stuttgart 1970 (Beiträge Garsten und Gleink).

Geistige Strömungen im Katholizismus des 20. Jahrhunderts, in: Geistige Strömungen in der Gegenwart, 23. Jahrestagung des O.Ö. Volksbildungswerkes, 31. März - 2. April 1969 (= Schriftenreihe des O.Ö. Volksbildungswerkes, Bd. 22), Linz 1970, 2-8.

Der hl. Bischof Altmann von Passau, ein unentwegter Anhänger Gregors VII. aus Westfalen, in: Christuszeugnis der Kirche (FS Franz Hengsbach), Essen 1970, 129-144.

Johann Windlock, Bischof von Konstanz, und die vergessene Pankraz-Kapelle am Hof zu Wien, in: FS Franz Loidl, 3. Bd., (= Sammlung „Aus Christentum und Kultur“ Sonderband III), Wien 1971, 122-159.

Das Stift St. Florian und die Päpste von Avignon, in: MOÖLA 10 (1971), 162-182.

Kultanerkenntnis für Berthold von Garsten, in: StMOSB 82 (1971), 409-425.

Das Priesterbild im Wandel vom Tridentinum zum Vaticanum II, in: *Johannes Marböck und Rudolf Zinnhobler* (Red.), Priesterbild im Wandel (= Linzer Theologische Reihe Bd. 1), Linz 1972, 105-119.

Artikel in: *Raymund Kottje und Bernd Moeller* (Hg.), Ökumenische Kirchengeschichte Bd. 2: Mittelalter und Reformation, München 1973 (Abschnitt VI, 3. Kapitel: Zenit und Peripetie päpstlicher Macht, 110-141. Abschnitt VII, 1. Kapitel: Das Papsttum in französischer Abhängigkeit, 195-211; 2. Kapitel: Das Große Abendländische Schisma und die Reformkonzilien, 212-225, 3. Kapitel: Das Renaissancepapsttum in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, 226-233).

Pfarr- und Dekanat Lorch im kurialen Einflusssbereich, in: MOÖLA 11 (1974), 67-83.

300 Jahre theologische Studien in Linz, in: ThPQ 121 (1973), 97-105; in: Kurt Krenn (Hg.), Der einfache Mensch in Kirche und Theologie (= Linzer Phil.-theol. Reihe Bd. 3), Linz 1974, 7-21.

Zum 100. Todestag von Kardinal Josef Othmar Rauscher, in: Jahresbericht 1975/76 des Erzbischöflichen Seminars Hollabrunn (Osternummer), 1-12.

Konzilsbestimmungen und Praxis der Kurie von Avignon. Die Vergabe von Pfründen im Bistum Freising während der Auseinandersetzung mit Ludwig dem Bayern, in: *Annuaire Historiae Conciliorum* 8 (1976), 143-175.

Berthold von Losenstein, päpstlich ernannter Pfarrer von Salzburg († 11. Mai 1390), in: RHM 18 (1976), 77-86.

Vom Erzbischof zur Gemeindeassistentin, Merkwürdiges Schicksal der Pfarr- Lasse während des Mittelalters, in: Aspekte und Kontakte eines Kirchenhistorikers (= Wiener Beiträge zur Theologie Bd. 52), Wien 1976, 73-83.

Die „Relevanz“ der Kirchengeschichte für die Beurteilung der heutigen kirchlichen Situation, in: ThPQ 124 (1976), 105-115.

Das Eindringen der Mendikanten in Steyr, Oberösterreich, während des Spätmittelalters, in: *Studia Historica - Ecclesiastica*. Festgabe für Prof. Luchsius G. Spätling, hg. *Isaac Vázquez* (= Bibliotheca Pontificii Athenaei Antoniani 19), Rom 1977, 593-611.

125 Jahre Theologisch-praktische Quartalschrift, in: ThPQ 125 (1977), 337-347.

Die Ernennung des Abtes Cölestin Ganglbauer von Kremsmünster zum Fürsterzbischof von Wien, in: MOÖLA 12 (1977), 121-144. 2. Aufl. in: Beiträge zur Wiener Diözesangeschichte 20 (1979), 1-4 und 19-23.

Das Kardinalskollegium und die Papstwahlen 1378, in: ThPQ 126 (1978), 316-325.

Das Vatikanische Archiv unter besonderer Berücksichtigung seiner spätmittelalterlichen Bestände. [Antrittsvorlesung an der Kath.-Theol. Fakultät Wien am 23. Jänner 1976], in: Römische Kurie. Kirchliche Finanzen. Vatikanisches Archiv. Studien zu Ehren von Hermann Hoberg, 1. Teil, Rom 1979, 447-458.

Die frühen Habsburger und die päpstliche Kurie, in: Die Zeit der frühen Habsburger, Dome und Klöster 1279-1379, Ausstellungskatalog, Wiener Neustadt 1979, 43-60.

Ein Drei-Päpste Jahr ?, in: ThPQ 127 (1979), 3-6.

Das Bistum Passau und die Kirche in Österreich. Ein geschichtlicher Rückblick, in: OBG 22 (1980), 129-136.

Entwicklung der päpstlichen Kanonisation unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Heiligen, in: Liturgia-Koinonia-Diakonia. FS für Kardinal Franz König zum 75. Geburtstag, hg. v. *Raphael Schulte*, Freiburg-Basel 1980, 309-324.

Zum Toleranzpatent Kaiser Josephs II., in: ThPQ 129 (1981), 328-336.

Zur Geschichte des Bischofsamtes, in: Anwalt des Glaubens, nicht ängstlicher Wächter. FS für Bischof Stephan László, Eisenstadt 1982, 21-42.

Die Pfarre Altpölla von 1300-1519, in: Geschichte der Pfarre Altpölla 1132-1982, hg. von *Friedrich F. Polleroß*, Altpölla 1982, 37-55.

C[lemens] VI., in: Lexikon des Mittelalters Bd. 2, München-Zürich 1983, Sp. 2143 f.

Berthold von Garsten, Mönch von St. Blasien, in: St. Blasien. FS aus Anlaß des 200-jährigen Bestehens der Kloster- und Pfarrkirche, hg. von *Heinrich Heidegger und Hugo Ott*, München-Zürich 1983, 52-64.

Kurzer Abriß einer Geschichte von Garsten, insbesondere des ehemaligen Benediktinerklosters, in: 1000 Jahre Garsten, Jubiläumsschrift zur 1000-Jahr-Feier der Marktgemeinde Garsten, Steyr 1984, 13-23.

Die Altarpatrozinien in den Kirchen von Garsten - ein Beitrag zur Frömmigkeitsgeschichte, in: StMOSB 95 (1984), 151-159.

Die Gründung der theologischen Fakultät an der Universität Wien (1384), in: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien 1884-1984, Festschrift zum 600-Jahr-Jubiläum, hg. von *Ernst Chr. Suttner*, Berlin 1984, 1-18.

Kirchengeschichte, in: ebd., 97-117.

Maximilian Hollnsteiner. Laudatio zu seinem 80. Geburtstag mit einer Bibliographie von *Irmtraud Fischer*, in: NAGDL 3 (1984/85), 127 - 133.

Österreichischer Katholizismus in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, in: Bruckner Symposium, Bericht, hg. von *Othmar Wessely*, Anton Bruckner-Institut, Linz 1985, 49-54.

Ernest Maria Müller, in: *Rudolf Zinnhobler* (Hg.), Die Bischöfe von Linz, Linz 1985, 147-198.

Die Gründung der Linzer Hochschule, in: Landeshauptmann Gleißner. Zeitgenossen berichten (= Oberösterreich Bd. 4), Linz 1985, 87-109.

Garsten in Beziehung zu seinen Nachbarorten, in: Kirche in Oberösterreich - 200 Jahre Bistum Linz (Ausstellungskatalog), Linz 1985, 73-84.

Das Papsttum und Österreich während des Mittelalters, in: Österreich und der Vatikan. Eine fast 1000jährige Geschichte aus Dokumenten des Archivs, der Bibliothek und der Museen des Vatikans (Katalog), Wien 1986, 11-22.

Das Papsttum und Österreich während des Mittelalters, in: Österreich und der Vatikan. Eine fast 1000jährige Geschichte aus Dokumenten des Archivs, der Bibliothek und der Museen des Vatikans, in: RHM 29 (1987), 57-74.

Jakob Weinbacher - Ein Wanderer zwischen den Welten der Kirche und ihrem Recht, in: ÖAKR 37 (1987/88), 290-296.

Berthold von Wehingen, nicht-residierender Bischof von Freising und nicht-inthronisierter Erzbischof von Salzburg, in: Historische Blickpunkte. Festschrift für Johann Rainer zum 65. Geburtstag (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 25), Innsbruck 1988, 383-390.

Ein Beitrag zur Geschichte von Raabs an der Thaya und Pernegg im 12. Jahrhundert. Geraser Hefte 20 (1988), 15-17.

Zur Vorgeschichte des Aufenthaltes von Kaiser Friedrich Barbarossa „apud Garsten villam“ (Palmsonntag 1170), in: Festschrift Helmut J. Mezler-Andelberg zum 65. Geburtstag, Graz 1988, 307-312.

Die Errichtung der Diözese Linz im Rahmen der kirchenpolitischen Maßnahmen Kaiser Josephs II., in: Bruckner Symposium. Bericht, hg. von *Othmar Wessely*, Linz 1988, 17-22.

Johannes Maria Gföllner wird Bischof von Linz (1915), in: Bruno Primetshofer zum 60. Geburtstag, ÖAKR 38 (1989), 244-267.

Zum Verhältnis von Kirche und Staat in Antike und Mittelalter, in: Schriftenreihe des Universitätszentrums für Friedensforschung 3 (1991), 114 f.

In Memoriam Ferdinand Klostermann. Ansprache anlässlich des Begräbnisses am 30. Dezember 1982, in: NAGDL 7 (1991/92), 155 - 159.

„Compelle intrare“ (Lk 14,23), in: Der Mensch ist der Weg der Kirche. Festschrift für Johannes Schasching, hg. von *Herbert Schambeck und Rudolf Weiler*, Berlin 1992, 409-416.

Der hl. Altmann († 8. August 1091), als „Gründer“ des Stiftes Göttweig, in: Ostbairische Grenzmarken 34 (1992), 38-45.

Zur Geschichte der Stadtpfarre Steyr und ihres Gotteshauses, in: *R. Koch und B. Prokisch* (Hg.), Stadtpfarrkirche Steyr. Baugeschichte und Kunstgeschichte, Steyr 1993, 11-22.

Kirchengeschichte - eine Grundwissenschaft der Theologie und zugleich eine ökumenische Brücke, in: Der christliche Glaube und seine Gestalt, hg. von *K. Niedewimmer, G. Reingrabner und G. Sauer* zu Ehren von Christoph Schmidt-Lauber und Alfred Raddatz zum 65. Geburtstag (=Wiener Beiträge für Theologie und Gemeinde, Sondernummer 4A/1993 von „Amt und Gemeinde“), Wien 1993, 29-37.

Die Eheangelegenheit der Margarete Maultasch, in: 11.-13. Symposium der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte, Subkommission Österreich, Alfred Raddatz zum 65. Geburtstag (Veröffentlichungen des Instituts für Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät und des Instituts für Kirchengeschichte, Christliche

Archäologie und Kirchliche Kunst an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte, Subkommission Österreich, NF 2), Wien 1994, 51-70.

Cölestin Joseph Kardinal Ganglbauer, Fürsterzbischof von Wien ([1817] 1881-1889), ebd. 123-143.

Das Stift Altenburg und seine Beziehungen zur Kurie vom Beginn der Papstresidenz in Avignon bis zum Großen Abendländischen Schisma, in: 1144-1994 Benediktinerstift Altenburg, hg. von R. Andraschek-Holzer, St. Ottilien 1994, 137-156.

Notizen zu einem bewegten Priesterleben, in: Kirche in bewegter Zeit. Beiträge zur Geschichte der Kirche in der Zeit der Reformation und des 20. Jahrhunderts. Festschrift für Maximilian Liebmann, hg. von Rudolf Zinnhobler und Dieter A. Binder, Graz 1994, 287-293.

Nachrichten über Pfarrinhaber von Altmünster am Traunsee unter besonderer Berücksichtigung von Beständen aus dem Vatikanischen Archiv, in: NAGDL 11 (1996/97), 23-34.

Die Unionen orientalischer Kirchen mit Rom innerhalb des Habsburgerreiches (16./17. Jahrhundert), in: Alfred Stirnemann und Gerhard Wilflinger (Hg.), Religion und Kirchen im alten Österreich (= Pro Oriente Bd. 18), Innsbruck 1996, 30-34.

Mitarbeit an zahlreichen großen Publikationen, z.B.

*Großer Historischer Weltatlas, 3. Teil, München*¹1957, ²1962

Handbuch der Historischen Stätten Österreichs Bd.1, 1969

Österreichisches Biographisches Lexikon

Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage, Bd. 1-10, Freiburg i. B. 1957 - 1965

Ökumenische Kirchengeschichte, hg. von Raymund Kottje und Bernd Moeller, 3 Bde, Mainz 1970 - 1974

Festschrift

Ecclesia peregrinans. Josef Lenzenweger zum 70. Geburtstag, hg. von Karl Amon, Bruno Primetshofer, Karl Rehberger, Gerhard Winkler, Rudolf Zinnhobler, Wien 1986.